

EVENTPAPER PRODUZIERT FÜR ÖSTERREICHISCHEN WIRTSCHAFTSBUND



Das wirtschaftliche Rückgrat Österreichs braucht Rückendeckung

Klein- und Mittelbetriebe. Am 7. November fand in den Sofiensälen in Wien der „Erste Österreichische Mittelstandskongress“ statt. Der Kongress ist Teil der „Initiative Mittelstand“, die ins Leben gerufen wurde, um Maßnahmen gegen die Bürokratie- und Steuerbelastungen der KMU zu setzen.

- 2 Initiative Mittelstand
- 4 Jungpolitikerdiskussion
- 5 Hidden Champions
- 6 ÖWB-Präsident Leitl im Gespräch
- 8 Meinungen der Journalisten
- 9 Experten-Meinungen
- 10 Impressionen



Der Besucheransturm zeigt, wie notwendig die Initiative Mittelstand ist

Was der Mittelstand leistet und braucht. Über 500 Besucher ließen sich den informations- und diskussionsreichen Mittelstandskongress nicht entgehen.

Die heimischen Unternehmer sind an der steuerlichen und bürokratischen Belastungsgrenze angelangt“, sprach Peter Haubner, Wirtschaftsbund-Generalsekretär, in seiner Eröffnungsrede zum 1. Österreichischen Mittelstandskongress. Eine Veranstaltung, die dringend notwendig war, denn die Menschen in diesem Land müssen wachgerüttelt werden. Jedem soll bewusst sein,

welche Leistungen der Mittelstand für dieses Land erbringt. Gebetsmühlenartig betonten die Wirtschaftsexperten, dass der Mittelstand Österreichs Rückgrat ist. KMU erbringen rund zwei Drittel der gesamten Bruttowertschöpfung des Landes. Mit ihren Steuern und Abgaben finanzieren die Klein- und Mittelbetriebe den Großteil unseres Sozialsystems. Gleichzeitig sichern sie rund zwei

Millionen Arbeitsplätze. Aber die Experten schlagen auch Alarm, denn Steuern und Bürokratie nehmen dem Mittelstand zunehmend die Luft zum Atmen. Die Belastungsgrenzen seien längst erreicht, sagt etwa Wirtschaftsbundpräsident Christoph Leitl und hat deshalb die „Initiative Mittelstand“ ins Leben gerufen. Ein Begriff dabei sind die „Mittelstandsfighter“. Sie kämpfen für besser Rahmen-

Programmhöhepunkte vom 1. Österreichischen Mittelstandskongress

Keynote „Erfolgsgarant Mittelstand“

Vizekanzler *Reinhold Mitterlehner*, Bundesminister für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft, über die Rolle des Mittelstands für Wachstum und Entwicklung.

Innovationsmotor Mittelstand

Prof. *Nikolaus Franke*, Vorstand am Institut für Entrepreneurship und Innovation an der WU Wien, über die Taktgeber der heimischen Wirtschaft.

Journalistenrunde „Was ist die Leistung?“

Journalisten sprachen über die Leistung des Mittelstands und wie er in den Medien und in der Öffentlichkeit wahrgenommen wird.

Breakout-Session mit Peter Haubner

Peter Haubner, der Generalsekretär des Österreichischen Wirtschaftsbundes kümmerte sich um Anliegen der Kongressbesucher.

Mittelstand und Globalia Die Lehren der Hidden Champions

Professor *Hermann Simon* ist Ökonom und Unternehmensberater. Der Buchautor und Erfinder der „Hidden Champions“ sprach über künftige Herausforderungen und Perspektiven für den Mittelstand.

Diskussion „Wie sieht die neue Politikergeneration den Mittelstand?“

Es diskutierten: *Sebastian Kurz*, Bundesminister für Europa, Integration und Äußeres; *Philipp Achammer*, Abgeordneter des Südtiroler Landtages; *Katrin Albstieger*, Mitglied des Deutschen Bundestages

-bedingungen, um dem Mittelstand erfolgreiches Wirtschaften zu sichern. In seiner Begrüßungsrede sagte ÖWB--Generalsekretär und Abgeordnete zum Nationalrat Peter Haubner: „Es wird Zeit, den Mittelstand auf die Bühne zu bitten und ihm jene Anerkennung entgegenzubringen, die er verdient. Unternehmer schaffen Arbeitsplätze. Damit sie das auch in Zukunft tun können, bedarf es eben einer Verbesserung der Rahmenbedingungen.“

Awareness forcieren

Der Moderator des Kongresses Christoph Kotanko bat im Anschluss Vizekanzler Reinhold Mitterlehner auf die Bühne, der in seiner Keynote-Rede das Schlagwort „Awareness“ betonte. „Dieser Kongress soll der Startschuss sein, das Bewusstsein für die Notwendigkeit des Mittelstandes zu festigen.“ Der Mittelstand ist Beschäftigungsgarant und krisenre-

sistent. „Trotz Wirtschaftskrise hat die Zahl der KMU von 2008 - 2012 um 4,7 Prozent zugenommen. Großbetriebe lagen in dieser Zeit weit unter ein Prozent.“

Sich neu erfinden

Nikolaus Franke, Vorstand am Institut für Entrepreneurship und Innovation an der WU Wien definierte in seinem Vortrag, die drei Thesen:

1. KMU werden in Zukunft noch wichtiger. 2. Der Schlüssel dazu ist Innovation. 3. Es bedarf mehr innovativer Startups. „Im 19. und 20. Jahrhundert war der Faktor Kosten das wichtigste Wettbewerbsfähigkeitskriterium. Im 21. Jahrhundert wird Innovation der wichtigste Faktor.“ Wobei Franke empfahl, bei Innovation nicht nur an technische Erfindungen zu denken. „Es geht darum, sich ständig neu zu erfinden. Innovation bedeutet auch: Neue Produkte, neue Kombinationen, neue Geschäftsmodelle.“

Mittelstands-Fakten

- In Österreich gibt es mehr als 300.000 KMU
- Über 200 Betriebe sind in ihrem Gebiet führend am Weltmarkt
- Der Mittelstand ist mit 2 Mio. Mitarbeitern der größte Arbeitgeber in Österreich
- Jährlich werden durchschnittlich 22.000 Unternehmen gegründet
- Neun von zehn Lehrlingen werden in mittelständischen Unternehmen ausgebildet
- Der Mittelstand erwirtschaftet 63 Prozent aller heimischen Umsätze
- Der Mittelstand erbringt 60 % der Bruttowertschöpfung

Mit modernen Startups erreicht man die Jugend

Diskussion. Drei aufstrebende Jungpolitiker aus Österreich, Deutschland und Südtirol sehen Wege, den Mittelstand besser in die Politik zu integrieren.



Philipp Achammer (SVP), Abgeordneter des Südtiroler Landtages



Katrin Albsteiger (CSU), Mitglied des Deutschen Bundestages



Sebastian Kurz (ÖVP), Bundesminister für Europa, Integration und Äußeres

Mit Spannung erwarteten die Kongressgäste die Diskussion dreier hochkarätiger Jungpolitiker. Was zeichnet den Mittelstand aus, was braucht er für die Zukunft? Das waren die Kernfragen des Diskussionsthemas: Wie sieht die neue Politikergeneration den Mittelstand?

Mehr Lust auf Startups

Der jüngste Außenminister Österreichs gab zu Bedenken: „In Österreich fehlt die Lust am Unternehmertum – daher müssen wir in unseren Bildungsbereich Unternehmertum stattfinden lassen.“ Es gibt zwar Detailinfos, aber kein Unterrichtsfach. „Das führt dazu, dass viele Leute in Studien strömen und nach wenigen Semestern draufkommen, sich falsch entschieden zu haben, oder viele jun-

ge Lehrlinge, die nur klassische Berufsbilder wählen, weil sie die neuen Berufsbilder nicht kennen.“ Kurz träumt von einer Mittelstandskultur.

Startups fördern

In Deutschland sieht es etwas anders aus. „Bei uns gibt es das Unterrichtsfach Berufsberatung, aber leider nicht an den Gymnasien“, so Katrin Albsteiger. Die Nachwuchspolitiklerin des Jahres 2012 war von 2011 bis 2013 Landesvorsitzende der Jungen Union Bayerns. Im September wurde sie zu einer der vier stellvertretenden Bundesvorsitzenden der Jungen Union gewählt. „Natürlich muss die Politik noch mehr machen, aber ich sehe positive Signale.“ Etwa existiert in Berlin eine Anlaufstelle für Startups. „Diese Stelle

nimmt Unternehmensgründern viele bürokratische Aufgaben ab.“ Israel sei Vorbild bei Startup-Förderungen. „Im Ranking der meisten Startups steht Israel ganz oben!“

Wachstum ermöglichen

„Bei uns in Südtirol ist weniger die Förderung von Startups das Thema, sondern politische Unterstützung bei der Wachstumssteigerung“, sagte Philip Achammer. Der Brixener wurde vor einem Jahr zum jüngsten Landtagsabgeordneten der Südtiroler Volkspartei (SVP) gewählt. Seit Mai dieses Jahres ist der 28-jährige Landesrat auch Obmann der SVP. Wichtig, und darin sind sich alle drei Diskutanten einig: Startups müssen modern denken, selbstbewusster agieren und die Jugend ansprechen.



Hidden Champions

Wirtschaftsprofi Hermann Simon führte für mittelständische, erfolgreiche, aber nur wenig bekannte Unternehmen den Begriff „Hidden Champions“ ein. In seinem Vortrag erklärte der Unternehmensberater, warum diese versteckten Helden so erfolgreich sind. Weil sie Chancen frühzeitig erkennen, etwa die Chance auf Globalisierung. „Die Hidden Champions gehen ihren eigenen Weg. Sie machen fast alles anders als die Managementgurus lehren und Großunternehmen praktizieren“, so Simon.

Kernkompetenzen finden

Drei Voraussetzungen sind laut Simon für Hidden Champion notwendig: Innovationskraft. Starke Produktionsbasis. Konkurrenzfähige Lohnstückkosten. Entscheidend ist: Der Unternehmer muss seine Stärken hervorkehren, auf seinem Gebiet zum Spezialisten werden und damit neue Märkte erobern. Man dürfe aber nicht den Fehler machen, in Geschäftsfelder zu investieren, die man nicht zu 100 Prozent beherrsche. „Fokussieren Sie sich auf Ihre Kernkompetenzen, dann kommt der Erfolg garantiert.“



Globalia als Wachstumstreiber

„Wenn Sie z.B. Büroklammern nur in Österreich vertreiben, ist das ein kleiner Markt. Vertreiben Sie es weltweit, können Sie darin Weltmarktführer werden“, sagte der Wirtschaftsprofessor und rief auf zur globalen Vermarktung. „Wenn Sie zum Beispiel Hundeleinen nur in Österreich ver-, „Globalia ist die globalisierte Welt der Zukunft“, so Simon. „Auf globalen Märkten gibt es unbegrenztes Wachstum.“ Marktführer wird man aber nur durch beharrliche Innovation, Kundenbindung und hochqualifizierte Arbeitskräfte.





Der Mittelstand darf nicht länger die Melkkuh der Nation sein

Wirtschaftsbund-Präsident **Dr. Christoph Leitl** zeigt auf, wie es gelingen kann, mit der Initiative Mittelstand die steuerlichen- und bürokratischen Belastungen des Mittelstands sinnvoll zu beseitigen.

Warum liegt Ihnen der Mittelstand so am Herzen?

Christoph Leitl: Der unternehmerische Mittelstand ist der Erfolgsgarant Österreichs: Er ist mit fast zwei Millionen Mitarbeitern der größte Arbeitgeber in unserem Land. Es sind die heimischen Unternehmer, die unseren Wohlstand erwirtschaften. Sie finanzieren mit ihren Steuern und Abgaben den Großteil des Sozialsystems. Gleichzeitig wird erfolgreiches Wirtschaften immer schwerer. Die hohen Lohnnebenkosten, der überbordende Bürokratie-Dschungel und immer neue Belastungsideen nehmen den Betrieben die Luft zum Atmen. Damit der unternehmerische Mittelstand optimistisch in die Zukunft blicken kann, müssen wir ihn motivieren, stärken und unterstützen.

Woran erkennt man, dass die steuerliche Belastungsgrenze für den Mittelstand erreicht ist?

Mit einer Steuer- und Abgabenquote von über 45 Prozent ist Österreich bereits ein Hochsteuerland. Zudem gehören wir zu den EU-Ländern mit den höchsten Lohnnebenkosten. Hier sind wir bereits am Limit! Die hohen Steuern und Abgaben schaden der Wettbewerbsfähigkeit unserer Unternehmer und behindern die Schaffung neuer Arbeitsplätze.

Und wie sieht es mit den bürokratischen Hürden aus?

Die mittelständischen Unternehmer müssen schon mehr Zeit mit Papierkram verbringen, als sie in ihrem Betrieb stehen können. Die zahlreichen Vorschriften und Verbote sind den Unternehmern nicht mehr zumutbar. Wir wollen, dass die heimischen Unternehmer wieder mehr Zeit für das haben, was sie am besten können: Arbeitsplätze schaffen, Wachstum erwirtschaften, Wohlstand erhalten.

Hat unser Mittelstand im Vergleich zu Nachbarländern mit schwierigeren Rahmenbedingungen zu kämpfen?

Die Attraktivität unseres Wirtschaftsstandortes und die Wettbewerbsfähigkeit unserer Unternehmer gerät durch die hohe Steuer- und Abgabenquote immer mehr unter Druck. Auch dass die Lohnnebenkosten in fast allen Nachbarländern niedriger ist, als unsere, macht es unserer Wirtschaft im harten Konkurrenzkampf nicht leicht.

Apropos kämpfen: In wen sehen die „Mittelstandsfighter“ die Gegner?

Arbeiterkammer und Gewerkschaftsbund behandeln die heimischen Unternehmer wie die „Melkkuh der Nation“. Statt mit uns gemeinsam an Impulsen und Maßnahmen zu arbeiten, die den unternehmerischen Mittelstand stärken können, kommen von AK und ÖGB andauernd nur neue Belastungsideen.



Dazu gehörten Forderungen wie der Überstunden-Strafeuro, Arbeitszeitverkürzung oder auch ein Malus-System. Unser Land braucht seinen unternehmerischen Mittelstand! Gemeinsam mit unseren Mittelstandsfightern holen wir die Leistungen der Unternehmer vor den Vorhang und verteidigen sie vor weiteren Belastungsangriffen und Schikanen.

Welche Verbesserungen der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen konnten aufgrund des Wirtschaftsbundes bereits umgesetzt werden?

Dazu gehören ganz klar die aktuellen Erfolge im Kampf gegen das Bürokratie-Monster.

Die zahlreichen Vorschriften und Verbote sind den heimischen Unternehmern nicht mehr zumutbar. Daher hat sich der Wirtschaftsbund erfolgreich als Treiber positioniert und die Regierung hat bereits erste Maßnahmen beschlossen.

Dazu gehört z.B. die Reduzierung der Beauftragten oder auch die Erleichterungen bei der Arbeitszeitaufzeichnung. Und wir werden weiter dran bleiben.

Welchen Maßnahmen sich noch dringend notwendig, um den unternehmerischen Mittelstand zu stärken?

Wir setzen uns für Verbesserungen in folgenden fünf Bereichen ein:

- Schnelle Impulse für Wachstum und Beschäftigung (z.B. Handwerkerbonus, modernes Arbeitsrecht)
- Entlasten statt belasten. Das bedeutet zum Beispiel Lohnnebenkosten weiter senken.
- Unternehmerisches Handeln leichter machen (Bürokratie-Abbau)
- Fachkräfte und Lehrlingsausbildung forcieren (Lehre mit Matura, Potenzialanalyse)
- Unternehmensfinanzierung verbessern, etwa durch Kapitalzugang erleichtern und Crowdfunding.

Was bedeutet ein noch stärkerer Mittelstand für die heimischen Großbetriebe?

Unsere Stärke ist der erfolgreiche Mix aus Kleinen, mittleren und größeren Betrieben. Die Zusammenarbeit mit großen Industrieunternehmen ist für den Mittelstand sehr wichtig, denn der Großteil der KMU ist in deren Produktions- und Wertschöpfungsketten stark integriert. Hier gibt es ein Miteinander – aber keinen Gegensatz.

Zur Person

Dr. Christoph Leitl, geboren am 29. März 1949 in Linz, studierte an der Johannes Kepler Universität Linz Sozial- und Wirtschaftswissenschaften.

Der ÖVP-Politiker, ist seit 1999 Präsident des Österreichischen Wirtschaftsbundes und seit 2000 Präsident der Wirtschaftskammer Österreich. Leitl ist verheiratet und hat zwei Kinder.



Ich bin seit 30 Jahren Journalist. Seit 30 Jahren höre ich, dass die Politik die Fesseln des Mittelstandes lockern will. Die Belastung durch Steuern und Abgaben stagnierten in dieser Zeit nicht nur, sondern haben extrem zugelegt.

Christian Ortner, Kolumnist und Autor

Dieser Kongress ist eine gute Möglichkeit, den Mittelstand in die Auslage zu stellen und für Aufmerksamkeit zu sorgen.

Miriam Koch, Wirtschaftsjournalistin Format



Mittelstand darf man nicht gleichsetzen mit Mittelmaß, sondern man muss erkennen, Mittelstand steht für Spitzenleistung. Es ist sicher auch unsere journalistische Aufgabe, dieses Bild in Zukunft besser zu transportieren.

Georg Wailand, Chefredakteur Kronen Zeitung





/// Mit Artikeln über erfolgreiche Unternehmer können Journalisten für mehr unternehmerisches Denken sorgen und einen Anreiz für junge Menschen schaffen, selbst unternehmerisch tätig zu werden.

Esther Mitterstieler, Wirtschaftsjournalistin und Buchautorin

/// In Zukunft wird für die Unternehmer wichtig sein: Wer ist der bessere Innovator. Großen Unternehmen steht dabei häufig ihre Größe im Weg. KMU sind offen, schnell, flexibel, unbürokratisch. Der Mittelstand sollte dieses Potenzial nutzen.

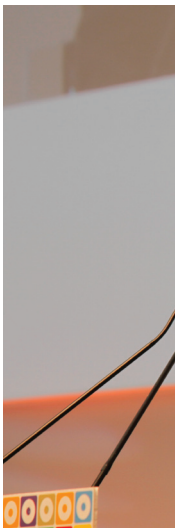
Nikolaus Franke, Institut für Entrepreneurship und Innovation WU Wien



/// Wir sollten uns bewusst werden, welche Auswirkungen es für Österreich hätte, wenn der Mittelstand wegfallen würde. Eine Folge wäre auf jeden Fall, dass über tausende Lehrlinge keinen Ausbildungsplatz mehr finden.

Peter Haubner, ÖWB-Generalsekretär









Impressum

Dieses EventPaper wurde von der WirtschaftsBlatt Medien GmbH im Rahmen des „1. Österreichischen Mittelstandskongresses“ für den Österreichischen Wirtschaftsbund produziert.

Redaktion: Christian Scherl
Fotografin: Martina Edelmüller

www.wirtschaftsblatt.at